№ 1. Entomologische 1875.

Nachrichten.

Den 1. Januar.

Die E. N. erscheinen 2 mal monatlich, am 1. und 15.
Abonnem. bei der Post 1 ℳ viertelj. Auch durch versch. Buchh. zu beziehen.

Vorwort.

Die „Entomologischen Nachrichten" haben schon vor ihrem Erscheinen eine Umänderung erlitten. Sie sollten anfänglich in dem Format des Prospects, das Vortheil und Bequemlichkeit in mancher Hinsicht mit handlicher Größe vereinigte, erscheinen, aber behufs ihrer Vereinigung mit der „deutschen entomologischen Zeitung" mußten sie die Gestalt dieser Zeitschrift annehmen. Es geschah dies nicht zum Nachtheil der Leser. Mit der Veränderung ihrer Form sind die Ent. N. gewachsen; statt der 4 Seiten des größeren Formats erhält der Leser nun 8 oder mehr in dem kleineren, eine Vermehrung um mindestens ein Drittel der beabsichtigten Größe.

Der Leser der unsern Prospect kennt, weiß, was die E. N. bringen wollen. Da wir aber nicht voraussetzen können, daß dieser vor Aller Augen gekommen ist, so wollen wir hier kurz den Plan dieses Blattes auseinandersetzen.

Die E. N. beruhen auf der Ansicht, daß, wer Vieles bringt, Jedem Etwas bringen wird. Sie werden daher aus allen Gebieten der Entomologie und nach den verschiedensten Hinsichten Mittheilungen und Referate bringen. Sie wollen dem wissenschaftlichen Entomologen Ausweise geben und Nachrichten bringen, die mühsam zusammen zu suchen ihm Zeit oder Gelegenheit fehlen; sie wollen dem erfahrenen Sammler ein Vermittler, dem Anfänger ein Rathgeber sein. Sie werden Wissenschaftliches und Praktisches zu vereinen suchen, und sollen speciell in letzter Hinsicht eine Lücke in unserer entomologischen Literatur ausfüllen. Seitdem Herrich-Schäffer sein „Correspondenz-Blatt" eingehen ließ, fehlte es uns an einem Organ, das eine Verbindung unter den Sammlern herstellte. Wir können mit Genugthuung constatiren, daß unser Blatt schon jetzt die Aussicht hat, dies nicht nur für die deutschen Entomologen, sondern für die Europa's zu thun, weil unser Plan auch im Auslande Anklang gefunden hat. So schreibt uns — als der Erste — S. Excellenz, der wirkl. Staatsrath, Herr Dr. Renard, Vicepräsident der Kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, daß er den Mitgliedern des Moskauer Vereins unsern Prospect mitgetheilt habe, und daß

alle an das Nützliche dieses Unternehmens glaubten. Aehnliche Zuschriften sind uns bereits aus der Schweiz, aus Italien und England zugegangen; mehrere von ihnen stellen Beiträge für unser Blatt in Aussicht.

Im Uebrigen wird der Leser die Tendenz unseres Blattes aus der ersten Nummer ersehen. Es wird nur Mittheilungen von allgemeinem Interesse bringen, und somit nicht zur Vermehrung, sondern zur Ergänzung der vorhandenen entomologischen Zeitschriften dienen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Idee bei recht vielen unserer entomologischen Collegen Anklang finde und daß unser Blatt ein geistiges Band werde, daß sie miteinander verbinde.

Die Redaction.

Ueber Geotrupes-Arten.[1])

„Daß die Unterscheidung der Verwandten des Geotrupes stercorarius bis in die neueste Zeit herab, trotz der Arbeiten Mülsant's, Erichson's und Thomson's, und trotzdem daß die fraglichen Arten zu den allergemeinsten und durch ihre Größe ansehnlichsten der europäischen Fauna gehören, noch eine höchst unsichere und wie sich zeigen wird, unfertige geblieben ist, wirft durchaus kein günstiges Licht auf die Fortschritte der Entomologie, wenn man darunter die scharfe Begrenzung unter sich nahverwandter und bisher mit einander verwechselter Arten versteht." Diesen Worten des H. v. Harold können wir nur vollständig beistimmen, und um so mehr müssen wir demselben dafür danken, daß er sich der Mühe einer eingehenden Revision der Geotrupes-Arten und einer Kritik des darüber vorhandenen literarischen Materials unterzogen hat, und zu Resultaten gekommen ist, von denen H. de Borre sagt[2]), daß sie als das endgültige Urtheil der Wissenschaft über diesen streitigen Punkt angesehen werden werden können. Unsere coleopterologischen Leser werden bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes uns beistimmen, wenn wir den Untersuchungen des H. v. Harold möglichst weite Verbreitung zu geben suchen.

Der Verf. beschäftigt sich mit den Geotrupes-Arten, welche 12—14 Längsstreifen auf den Flügeldecken haben; mutator mit 17—18 Längsstreifen, den beim Männchen unten zweizahnigen Vorderschienen und dem mit der Trochanterenspitze parallel nach

1) Nach v. Harold, über Geotrupes stercorarius und die nächstverwandten Arten in Nr. XI. der Coleopterologischen Hefte von demf., die wohl nicht erst empfohlen zu werden brauchen.

2) Compte-Rendu de la Société Ent. de Belgique, 7. Nov. 1874.